

Allgemeine botanische Zeitung.

(Nro. 47.)

I. Original - Abhandlungen.

1. *Ipomoea Schiedeana* Zuccar., eine neue Jalapen-
wurzel; aufgestellt von Hrn. Prof. Dr. Zuc-
carini in München.

Bekanntlich hat unser verehrter Freund, Hr. Dr. Schiede, in seinen Briefen an Hrn. Dr. von Schlechtendal (v. Linnaea V. 3. pag. 463. ff.) über das Vorkommen und die Gewinnung der Jalapa, welche er in den Gebirgen bei Jalapa selbst zu beobachten Gelegenheit fand, sehr interessante Notizen mitgetheilt und unter andern auch die Hoffnung ausgesprochen, daß dieses schätzbare Arzneigewächs, seinem heimathlichen Standorte gemäß, dereinst vielleicht auch bei uns im Freien gezogen werden könnte. Diese Hoffnung ist in so weit bereits in Erfüllung gegangen, als die Pflanze (aus von Schiede gesendeten und durch Hrn. Assessor Wild in Kassel uns gütigst mitgetheilten Knollen gezogen), im hiesigen Garten den ganzen Herbst über im Freien geblüht hat. Bei dieser Gelegenheit ergab sich aber zugleich, daß dieselbe von dem früher von Desfontaines und Michaux (Annales de Museum II. tab. XL und XLI. und p. 458.) beschriebenen *Convolv. Jalapa* völlig verschieden und auch mit keiner andern
Flora 1831. XLVII. E c e

dern mir bekannten Art zu vereinigen sey. Ich habe sie deshalb dem Entdecker zu Ehren, *Ipomoea Schiedeana* genannt und gebe hier nur eine kurze Charakteristik derselben, indem ich auf die ausführliche Beschreibung und Abbildung im nächstens erscheinenden 10. Bande der Denkschriften der königl. Akademie der Wissenschaften in München verweise.

J. Schiedeana, radice tuberosa perenni, caulibus annuis volubilibus ramosis glabris, foliis omnibus ovatis acuminatis basi cordatis integerrimis utrinque glabris, pedunculis 1 — 3 floris, sepalis inaequalibus obtusis glabris, corollae hypocrateriformis tubo cylindrico subclavato, limbo horizontaliter patente pentagono, staminibus exsertis.

Purga s. Purga di Jalapa, Schiede in litt. l. c. Recedit ab *J. Jalapa* caulibus glabris non tuberosis, foliis omnibus indivisis utrinque glabris nunquam lobatis subtusque pubescentibus, corolla hypocrateriformi pulcherrime violaceo - purpurea nec infundibuliformi albida vel dilute violacea, staminibus tandem longe exsertis, nunquam inclusis.

Crescit in montium mexicanorum declivibus umbrosis circiter 6 — 7000 pedes supra mare elevatis. Floret Augusto, Septembri (apud nos s. dio Octobri, Novembri) 24.

Hieraus ergiebt sich, dafs, wenn unsre Pflanze wirklich die von Schiede beobachtete Jalapenwurzel ist, woran, den in der *Linnaea* a. a. O.

gegebenen Notizen gemäß, kaum gezweifelt werden kann, der in unsern Officinen übliche Arzneistoff wenigstens von 2 Arten Ipomoeen kömmt. Die eine, von Thiéry de Menonville, Desfontaines und Michaux beschriebene, scheint dann mehr den Niederungen anzugehören, da sie auch um Veracruz häufig seyn soll und sich bis Georgien und Karolina ausdehnt, die andre, unsre *J. Schiedeana*, ist dagegen vermuthlich nur den höheren Gebirgsgegenden Mexico's eigen, ward aber immer mit der erstern verwechselt.

2. *Bemerkungen über einige Hieracien*; von Hrn. Prof. Dr. Fresenius in Frankfurt a. M.

Die Hieracien sind hinsichtlich mehrerer Arten bereits zu einem kaum noch zu lösenden Knoten verflochten. Der Aufschluß, den man darüber so gerne in jedem neu erscheinenden Werke finden möchte, ist entweder nicht genügend, oder — man hat Ursache über neue Verwirrung zu klagen. In älteren wie in neuen Schriften ist die Synonymie oft über die Massen verwirrt und die Citate sind falsch allegirt; der Eine schreibt eine Linnéische Diagnose ab, beschreibt in den folgenden Zeilen eine Pflanze, die zu dieser Diagnose gar nicht gehört, und citirt Abbildungen der Alten und Neuen, welche sicher eine dritte Pflanze darstellen; ein Anderer glaubt Licht zu schaffen, wenn er unbedeutende Abweichungen in der Form, Behaarung etc. mit specifischen Namen belegt u. s. w.

E e e 2

gegebenen Notizen gemäß, kaum gezweifelt werden kann, der in unsern Officinen übliche Arzneistoff wenigstens von 2 Arten Ipomoeen kömmt. Die eine, von Thiéry de Menonville, Desfontaines und Michaux beschriebene, scheint dann mehr den Niederungen anzugehören, da sie auch um Veracruz häufig seyn soll und sich bis Georgien und Karolina ausdehnt, die andre, unsre *J. Schiedeana*, ist dagegen vermuthlich nur den höheren Gebirgsgegenden Mexico's eigen, ward aber immer mit der erstern verwechselt.

2. *Bemerkungen über einige Hieracien*; von Hrn. Prof. Dr. Fresenius in Frankfurt a. M.

Die Hieracien sind hinsichtlich mehrerer Arten bereits zu einem kaum noch zu lösenden Knoten verflochten. Der Aufschluß, den man darüber so gerne in jedem neu erscheinenden Werke finden möchte, ist entweder nicht genügend, oder — man hat Ursache über neue Verwirrung zu klagen. In älteren wie in neuen Schriften ist die Synonymie oft über die Massen verwirrt und die Citate sind falsch allegirt; der Eine schreibt eine Linnéische Diagnose ab, beschreibt in den folgenden Zeilen eine Pflanze, die zu dieser Diagnose gar nicht gehört, und citirt Abbildungen der Alten und Neuen, welche sicher eine dritte Pflanze darstellen; ein Anderer glaubt Licht zu schaffen, wenn er unbedeutende Abweichungen in der Form, Behaarung etc. mit specifischen Namen belegt u. s. w.

E e e 2

So ist das Verhältniß des Genus *Hieracium* in Bezug auf einige Species gegenwärtig der Art, daß, wenn man sich mit denselben näher beschäftigt, alle Bücher nachschlägt, prüft und sichtet, einen ein Grauen anwandelt, daß, wenn man eben glaubt, auf der rechten Spur zu seyn, man sich in einem andern Augenblicke mit vielleicht noch größerer Dunkelheit umgeben sieht als zuvor. So ist es mir, und gewiß noch manchem Andern ergangen, und ich bin zu der Ueberszeugung gelangt, daß, um die Sache ungestört und nicht verleitet durch Autoritäten aufs Klare zu bringen, am besten vor der Hand ganz von den Benennungen, Citaten, Synonymen der Autoren abstrahirt werde und lediglich die Natur selbst zu studiren sey, daß jede Form, die uns aufstößt, sogleich genau bemerkt, mit ihren Abweichungen zum Behufe des Beobachters genau beschrieben, der Standort zu verschiedenen Zeiten und mehrere Jahre hintereinander besucht werden müsse, um endlich auf diesem Wege zu dem Resultat zu gelangen, was sich als deutlich charakterisirbare und in constanten Merkmalen fixirte Species herausstelle, und was als inconstante von localen und klimatischen Verhältnissen abhängige Abänderung zu betrachten sey. Dieser Weg ist hinsichtlich der Hieracien-Arten bisher sicher zu selten eingeschlagen worden, und man hat die meiste Zeit darauf verwendet, zweifelhafte Pflanzen der Schriftsteller ausfindig zu

machen und Formen daselbst unterzubringen. Damit will ich jedoch keineswegs sagen, solche Untersuchungen seyen überflüssig und zwecklos; im Gegentheil ist es beim Studium der Arten, um nicht Veranlassung zu Verwirrungen zu geben, die Pflicht eines jeden, sich über die von einem Autor aufgestellten Species die vollkommenste Gewissheit zu verschaffen, und nicht die Namen eines Autors solchen Formen zu leihen, die von der wahren ursprünglich sogenannten Pflanze vielleicht himmelweit verschieden sind. Diefs Schicksal begegnete aber grade dem Linnéischen *Hieracium dubium* und *Auricula*, und jeder weiß, welche dissensio darüber unter den Botanikern herrscht. Gar mannigfaltige Gebilde hat man mit diesen Namen belegt, an welche Linné wohl nicht im Entferntesten gedacht hat.

Ich erlaube mir einige Mittheilungen über mehrere dieser verwickelten Hieracien zu machen, namentlich auch, die Eruirung einiger zweifelhaften Linnéischen Pflanzen betreffend; bemerke indeß, daß ich weit entfernt bin, zu glauben, als seyen mit meinem Versuche die Acten geschlossen; mein Zweck ist erreicht, wenn ich einige brauchbare Bemerkungen über diesen kritischen Gegenstand sollte geliefert haben.

Entweder müssen die Species, welche ein Schriftsteller als *H. dubium* und *Auricula* aufstellen will, die ächten und Linnéischen Pflanzen seyn, oder, wenn ihm Zweifel darüber obwalten,

hat er diese Namen aus der Reihe seiner Species und Synonyme lieber gänzlich zu tilgen und für seine aufzuführende Formen, wenn es unumgänglich nothwendig ist, neue Namen zu wählen. Nur durch dieses Verfahren hätte man früher die jetzt herrschende Verwirrung verhüten und viele zeitraubende und zuweilen ein wahres taedium erregende Untersuchungen entbehrlich machen können.

Zuerst vom *dubium*, welchen Namen wir aber lieber aufgegeben wünschen und welchem wir den von Wallroth gewählten vorziehen.

Hieracium Lactucella Wallroth.

Darunter begreifen wir, und gewiss mit Recht, das *Hier.* welches bei uns und sonst an vielen Orten sehr häufig vorkommt und sich durch seine länglichen, fast spatelförmigen, lanzettlichen, gewimperten, graugrünen Blätter, seinen gewöhnlich glatten am Grunde oder gegen die Mitte mit einem Blatte versehenen Scapus, der meistens mehrblüthig und kaum 1' hoch ist, und durch Stolonen auszeichnet.

Die Blätter sind sehr verschieden gestaltet, spatelförmig, stumpf, abgerundet, sogar an der Spitze mit einer seichten Auskerbung, oder einem ganz kurzen braunen Spitzchen, länglich-lanzettlich, zugespitzt, welche Formen man zuweilen sämmtlich an einem und demselben Exem-
plare sehen kann. Hie und da verräth sich eine Anlage zu kurzen Zähnen oder es sind dergleichen wirklich deutliche wahrzunehmen. Sie lau-

fen in eine etwas scheidige und umfassende Basis zu.

Was die Behaarung der Blätter betrifft, so sind die untersten zuweilen ohne eine solche; gewöhnlich aber finden sich an der Basis der Blätter bis gegen die Mitte hin am Rande lange, zuweilen röthliche Zottenhaare; von der Mitte, oder gewöhnlicher von dem untern Drittheile des Blattes an bis zur Spitze ist dasselbe glatt, oder man erblickt nach oben nur sparsame einzelnstehende Haare. Ausnahmsweise stehen nicht auf dem Rande des Blattes, wie in der Regel, sondern in einer kleinen Entfernung vom Rande auf der Blattfläche die Haare, welche aus Knötchen entspringen, und an den mir vorliegenden Exemplaren an jedem Blattrande fast in 2 Reihen geordnet sind. Die Blätter der Stolonen sind in der Behaarung den übrigen Blättern gewöhnlich gleich, oft auch am Rande der ganzen Circumferenz nach behaart. Stolonen, Blätter und Schaft zuweilen rothbraun angelaufen, erstere hie und da aufsteigend, blühend.

Der Schaft hat gewöhnlich eine Länge, die beinahe 1', aber auch viel weniger beträgt. Am Ende desselben befinden sich 1 — 4 entwickelte Blumen, in einen Corymbus oder fast doldenartig gestellt, die Stiele von gleicher Länge oder der unterste die übrigen übertreffend. Man wird auch Formen bemerken, welche schon am untern Theile, oder etwas über der Mitte des Schaftes einen

einzelnen, mitunter mehrere Zoll langen Blumenstiel mit einer Blume am Ende zeigen, wie dergleichen vor mir liegen. Als seltene Fälle müssen die Formen betrachtet werden, welche einen Schaft treiben, der viel über 1', ja an die 2' lang ist. Hinsichtlich der Bekleidung ist der Schaft sehr dem Wechsel unterworfen, bald ganz glatt, bald mit kurzen schwarzen Borsten besetzt, bald ziehen sich die langen weissen oder röthlichen Zottenhaare der Blätter eine Strecke am Schaft hinauf. Die gewöhnlich am Grunde desselben zusammengedrängten Blätter entfernen sich zuweilen mehr von einander, lassen deutlich in den Zwischenräumen den Scapus erkennen, und in diesen Fällen befindet sich hie und da das oberste Blatt in der Mitte des Schaftes.

Blumenstiele und Kelchblättchen sind mit sternförmiger Pubescenz und schwarzen Drüsenhaaren besetzt.

Früher wurde ich veranlaßt, diese Pflanze für das wahre *H. Auricula* L. zu halten (wofür sie auch bei manchen Autoren gilt), und zwar dadurch: Verfolgen wir die von Linné zu seinem *H. Auricula* gezogene Synonymie, so ergiebt sich folgendes. Linné citirt (Flor. Lapp. und Flor. Suec.) dazu *H. pilosellae folio, erectum minus* Tournef. Inst. p. 471. Tournefort citirt hierzu *Pilosella major*, 1. Tabrn. Icon. 196. Tabern. Kräuterb. p. 507. Abbild., freilich ohne Stolonnes, welche mit unserm *H. Lactucella* überein-

kommt. Dieser meiner Ansicht widersprach aber die Linnéische Diagnose und Beschreibung von *Auricula*, und ferner die in den Transactions of the Linnean Society of London Vol. IX. eingerückte Untersuchung über diesen Gegenstand von Smith, *) der am besten darüber Aufschluß geben konnte. Ich theile folgende Stelle (p. 233.) in einer Uebersetzung mit.

„Im Linn. Herbar. ist ein Exemplar, unter welchem ich das *H. Auricula* verstehe, als solches von Linné selbst bezeichnet, und übereinkommend mit Allem, was er darüber sagt. Diefes ist an ein anderes gesteckt (Nro. 7.), und beide zusammen wurden unstreitig von Linné, als er seine erste Ausgabe der Spec. Pl. schrieb, als *H. Auricula* betrachtet. — Aber als er die 2te Ausgabe der Sp. Pl. schrieb, unterschied er zwischen diesen beiden Exemplaren, indem er mit Fleiß die letztere unter dem Namen von *cymosum* beschrieb und der andern ihre ursprüngliche Benennung *Auricula* liefs. Ich meine diefs entscheidet die Frage über *H. dubium* und *Auricula*, und daß die 2 Species in der Fl. Danica miteinander verwechselt sind. Wie weit das *cymosum*, Ehrharts *ambiguum*, von dem *Auricula* wirklich verschieden seyn mag, ist eine andere Frage.

*) Observations respecting several British Species of Hieracium pag. 225. n. f. Diese Arbeit scheint von vielen Autoren gar nicht gekannt zu seyn, wenigstens finde ich sie nicht citirt und benutzt.

Es scheint mir nur eine grössere Pflanze. Das *cymosum* der meisten Autoren scheint das *florentinum Allioni* zu seyn.“

Hieraus geht zur Genüge hervor, daß das wahre *H. Auricula* L. eine dem *cymosum* nahe stehende Pflanze ist und gar nicht mit dem *Lactucella* oder *dubium* vieler Autoren zusammengestellt werden kann. *)

H. dubium Smith = *H. Auricula* Fl. dan. t. 1111.

H. Auricula Smith = *H. dubium* Fl. dan. t. 1044.
Synonyme für *H. Lactucella* sind noch:

Lactucella sylvestris repens Camer. Hort. med. pag. 82. (auch von Smith in den Transact. zu *dubium* gezogen).

Pilosella major repens minus hirsuta Bauh. Pin. 262.

H. dubium Leers Herb. p. 171.

H. dubium Pollich Pal. II., p. 387. dessen, wie gewöhnlich, genaue Beschreibung ganz auf das unsrige paßt; der nervus foliorum wird glaber genannt, mit vollem Recht, denn bei dieser Species finden sich weder auf der Mittelrippe, noch der übrigen Blattfläche Haare, ausser, wie bemerkt, gegen den Rand hin und gewöhnlich auf diesem.

*) „Es ist nothwendig voranzuschicken, daß diese zwei Species so verschieden als möglich von einander sind“ sagt Smith l. c. gleich Eingangs seiner Abhandlung.

H. Auricula Poll. „*H. Auricula et dubium Pollichii* specie non differunt“ Koch et Ziz Cat. pag. 23.

H. dubium Willd. Sp. III. p. 1563.

H. dubium Roth. Tent. Fl. G. II. 2. p. 263.

H. dubium Gmel. Bad. III. p. 308.

H. dubium Sturm D. Fl. 37.

H. dubium Baumgarten Trans. III. p. 23.

H. Auricula Nees v. Esenbeck in botan. Zeit. 1822. p. 187.

H. dubium Schlecht. Fl. Ber. I. p. 408.

H. Auricula Tausch in bot. Zeit. 1828. 1 Bd. Ergbl. p. 55. Das an demselben Orte aufgestellte *H. radiocaulis* scheint mir nicht specifisch verschieden, soviel ich aus der Beschreibung entnehmen kann; dieselbe paßt ganz auf grössere Formen von *Lactucella* mit aufsteigenden blühenden Stolonien.

H. Auricula Reichenb. in Mößlers Handb. S. 1380.

Gleichwie ich früher durch Verfolgung der Linn. Synonymie bestimmt wurde, das *H. Lactucella* für *Auricula* L. zu halten, so wurde ich auf dem nämlichen Wege auf den Gedanken gebracht, eine sogleich zu nennende Pflanze als das wahre *dubium* L. anzusehen. Linné zieht nämlich zu seinem *dubium* (Fl. Suec.) als Synonym: *H. foliis virentibus pilosis ovato-lanceolatis, scapo simplici multifloro* Haller. helv. p. 743. Hierzu citirt Haller *Pilosella minor, folio angustiore, minus*

piloso, repens J. Bauh. II. p. 1040. Diese Pflanze ist aber das *H. Bauhini* Schultes, von welchem dieser Autor (in den Obs. bot. pag. 164) sagt: „Descripserat bene Bauhinus plantam nostram hist. 2. p. 1040.“ Für meine Ansicht sprach auch noch eine Hindeutung, die ich aus der bot. Zeit. 1822. p. 187. entnahm, wo nämlich Nees v. Esenbeck zu *H. Bauhini* das *H. Auricula* γ. der Fl. Française citirt, von welcher Form DeC. sagt: „— est peut-être le véritable *H. dubium* de Linné.“ Inzwischen wurde ich aus guten Gründen bewogen, von dieser Ansicht zurückzugehen. —

Hieracium cymosum L.

Schaft borstig, mit einigen Blättern besetzt; untere Blätter länglich-eiförmig und lanzettlich, spitz oder stumpflich, am Rande mit mehr oder weniger deutlichen Zähnen, auf beiden Seiten behaart, zumal unten am Kiele mit langen dichtstehenden weißen (auch bei dieser Species, wie bei einigen andern, zuweilen röthlichen) Haaren besetzt; Stengelblätter länglich- oder lineal-lanzettlich, spitz; Blüthen trugdoldig, Blüthenstiele ästig, filzig und, wie die Kelche, dicht mit langen aus verdickter schwarzer Basis kommenden weißen Haaren und eingemischten gestielten Drüsen besetzt.

Hierher unter andern *)

Pilosella minori flore hirsutior et elatior non repens Bauh. Hist. II. p. 1040.

*) Viele Synonyme habe ich übergangen, da Vollständigkeit der Synonymie hier nicht in meinem Plane lag;

Pilosella major altera III. Tabern. p. 507.

Hieracium Nr. 29. Gmel. Fl. Sib. T. II. p. 34.

H. cymosum Villars Prec. d'un Voy. bot. t. 4.

H. cymosum Sturm D. Fl. 39.

H. cymosum Wallr. Sch. cr. p. 415.

H. cymosum Reichenb. Ic. fig. 34.

H. cymosum Tausch. bot. Zeit. 1828. Erg. Bl. pag. 57.

Form mit längeren Blättern:

β. longifolium Reichb. Ic. f. 116.

H. cymigerum Reichenb.

H. murorum angustifolium non sinuatum C. Bauh. Prodr. 67.

Hierher scheinen mir auch Formen zu gehören, die ich als *H. echiodes* in Herbarien sah, und die Hr. Tausch unter *H. Zizianum* begreift.

Ich glaube daß ferner hierher zu bringen sey *H. collinum* Gochn., und daß noch weitere Beobachtungen mir diese Meinung bestätigen dürften. *) Hiermit übereinstimmend sehe ich auch in DeCand. Bot. Gall. ed. Duby *H. collinum* Gochn. zu *cymosum* gezogen als *β. collinum*, *stolonosum*, *floribus submajoribus*.

auch habe ich eine Masse von Formen, die man fälschlich mit dem Namen des wahren *cymosum* belegt hat, nicht erwähnt.

*) Ich werde aber das Alles gern zurücknehmen, wenn bei fortgesetzten Wahrnehmungen sich *H. Zizianum* und *collinum* in unabänderlichen Kennzeichen als wirkliche und wahrhafte Species ergeben sollten.

Zum Schluss dieser Bemerkungen erwähne ich noch, daß das *H. Lactucella* auch in dem mir eben erst zugekommenen Essai monogr. sur les Hieracium par Monnier als *H. Auricula* aufgeführt ist, das daselbst mit einem ? allegirte Linn. Synonym aber, wie aus dem Vorgetragenen erhellt, gestrichen werden muß.

II. Correspondenz.

(Blühende Palme in Wien.)

Unser verehrter Präsident, Hr. Graf v. Bray Exc., hat mir neuerlich ein recht interessantes Factum brieflich mitzutheilen die Güte gehabt. Vor 25 Jahren erhielt Se. K. K. Hoheit Erzherzog Anton von Oesterreich eine kleine Palme ohne Namen, in einem Kästchen. Sie ward bei Hrn. Bredemeier in ein Lohbeet gesetzt, und wurzelte dort so schnell und stark, daßs, als dieser glückliche Cultivateur sie nach einem Jahre versetzen wollte, dieß unmöglich wurde. Seitdem trieb das Gewächs mit ausserordentlicher Fülle, so daß endlich das Gewächshäuschen zu klein dafür ward, und Sr. Kaiserl. Majestät, welcher die Palme von Erzherzog Anton überlassen worden war, beschloßen, sie endlich doch noch in ein größeres Haus übertragen zu lassen. Da dieß aber, nach den Vorstellungen des Hrn. Bredemeier, nur mit Gefahr für die schöne Pflanze und mit großen Kosten geschehen konnte, so entschloßen sich endlich Ihre Majestät, ein eige-

Zum Schluss dieser Bemerkungen erwähne ich noch, daß das *H. Lactucella* auch in dem mir eben erst zugekommenen Essai monogr. sur les Hieracium par Monnier als *H. Auricula* aufgeführt ist, das daselbst mit einem ? allegirte Linn. Synonym aber, wie aus dem Vorgetragenen erhellt, gestrichen werden muß.

II. C o r r e s p o n d e n z.

(Blühende Palme in Wien.)

Unser verehrter Präsident, Hr. Graf v. Bray Exc., hat mir neuerlich ein recht interessantes Factum brieflich mitzutheilen die Güte gehabt. Vor 25 Jahren erhielt Se. K. K. Hoheit Erzherzog Anton von Oesterreich eine kleine Palme ohne Namen, in einem Kästchen. Sie ward bei Hrn. Bredemeier in ein Lohbeet gesetzt, und wurzelte dort so schnell und stark, daß, als dieser glückliche Cultivateur sie nach einem Jahre versetzen wollte, dieß unmöglich wurde. Seitdem trieb das Gewächs mit ausserordentlicher Fülle, so daß endlich das Gewächshäuschen zu klein dafür ward, und Sr. Kaiserl. Majestät, welcher die Palme von Erzherzog Anton überlassen worden war, beschloßen, sie endlich doch noch in ein größeres Haus übertragen zu lassen. Da dieß aber, nach den Vorstellungen des Hrn. Bredemeier, nur mit Gefahr für die schöne Pflanze und mit großen Kosten geschehen konnte, so entschloßen sich endlich Ihre Majestät, ein eige-

nes Haus über die Palme auf ihrem ersten Standorte aufführen zu lassen. Dieß geschah mit grosser Sorgfalt um der Pflanze nicht zu schaden. Kaum aber war das Häuschen fertig, so blühte die Palme, gleichsam um dem erhabenen Liebhaber der Flora für die auf sie verwendete Sorge zu danken; und so hatten die Botaniker Wiens Gelegenheit einen eigentlichen Palmenspadix zu beobachten. Hr. Bredemeier fand, daß die Palme Labillardière's *Arenga saccharifera* sey. Bekanntlich wird vorzugsweise aus dieser Art in Ostindien der Palmenzucker bereitet, indem man den eben aufblühenden Spadix unten quer abschneidet, und den reichlich ausquellenden zuckerhaltigen Saft in einer eigenen Vorrichtung aufammelt, welche Rumph auf seiner Darstellung des Gomutus abgebildet hat. Die *Arenga saccharifera* geht in den deutschen Gärten häufig unter dem Namen *Wallichia caryotoides*. Diese beiden Gattungen gehören aber nicht einmal in dieselbe Gruppe von Palmen, und die falsche Synonymie war nur vermöge englischer Gartennamen eingeführt worden. Der Spadix der Wiener Palme blüht bereits, wie mir Hr. Graf v. Bray gemeldet, im dritten Monate.

München.

v. Martius.

III. Berichtigung.

In dem 4ten Bande der Annalen der Gewächskunde Seite 301 des Jahrgangs 1830 wurde

nes Haus über die Palme auf ihrem ersten Standorte aufführen zu lassen. Dieß geschah mit grosser Sorgfalt um der Pflanze nicht zu schaden. Kaum aber war das Häuschen fertig, so blühte die Palme, gleichsam um dem erhabenen Liebhaber der Flora für die auf sie verwendete Sorge zu danken; und so hatten die Botaniker Wiens Gelegenheit einen eigentlichen Palmenspadix zu beobachten. Hr. Bredemeier fand, daß die Palme Labillardière's *Arenga saccharifera* sey. Bekanntlich wird vorzugsweise aus dieser Art in Ostindien der Palmenzucker bereitet, indem man den eben aufblühenden Spadix unten quer abschneidet, und den reichlich ausquellenden zuckerhaltigen Saft in einer eigenen Vorrichtung aufammelt, welche Rumph auf seiner Darstellung des Gomutus abgebildet hat. Die *Arenga saccharifera* geht in den deutschen Gärten häufig unter dem Namen *Wallichia caryotoides*. Diese beiden Gattungen gehören aber nicht einmal in dieselbe Gruppe von Palmen, und die falsche Synonymie war nur vermöge englischer Gartennamen eingeführt worden. Der Spadix der Wiener Palme blüht bereits, wie mir Hr. Graf v. Bray gemeldet, im dritten Monate.

München.

v. Martius.

III. Berichtigung.

In dem 4ten Bande der Annalen der Gewächskunde Seite 301 des Jahrgangs 1830 wurde

die vor einigen Jahren unter dem Titel die Anatomie, der Chemismus und die Physiologie der Pflanzen von Hrn. Prof. Hundeshagen in Gießen bearbeitete Schrift *) mit dem Zusatz angezeigt: eine faßliche und wohlgeordnete Zusammenstellung des Bekannten. Die Redaction wurde vor kurzem darauf aufmerksam gemacht, daß das obenbemerkte Urtheil über dieses Werk sehr unbillig ist, es enthält, wie die nähere Ansicht desselben jedem leicht ergeben wird, nicht bloß das bis zum Jahr 1828 im Druck erschienene, zum Theil in vielen einzelnen oft schwer zu erhaltenen kleinen Abhandlungen zerstreute, mit den gehörigen Belegen versehen in einer wohlgeordneten Zusammenstellung, sondern theilt auch ältere Ansichten näher geprüft und verarbeitet mit neuen Ansichten und Erfahrungen über so manche problematische Theile der Pflanzenphysiologie bereichert mit, wie sich von dem als praktischen Forstmann, Schriftsteller und Lehrer längst rühmlich bekannten Verfasser nicht anders erwarten liefs.

Es gereicht der Redaction der Flora zum besondern Vergnügen, diese Mittheilung eines ihrer geschätztesten Correspondenten bekannt zu machen, da sie durch wiederholtes Studium jener interessanten Schrift ganz zu derselben Ueberzeugung gelangt ist, und dabei erwünschte Gelegenheit nehmen kann, dasselbe allen Verehrern der Pflanzenkunde aufs Beste zu empfehlen.

*) Tübingen bei Laupp 1828. 372. S. in 8.

nes Haus über die Palme auf ihrem ersten Standorte aufführen zu lassen. Dieß geschah mit grosser Sorgfalt um der Pflanze nicht zu schaden. Kaum aber war das Häuschen fertig, so blühte die Palme, gleichsam um dem erhabenen Liebhaber der Flora für die auf sie verwendete Sorge zu danken; und so hatten die Botaniker Wiens Gelegenheit einen eigentlichen Palmenspadix zu beobachten. Hr. Bredemeier fand, daß die Palme Labillardière's *Arenga saccharifera* sey. Bekanntlich wird vorzugsweise aus dieser Art in Ostindien der Palmenzucker bereitet, indem man den eben aufblühenden Spadix unten quer abschneidet, und den reichlich ausquellenden zuckerhaltigen Saft in einer eigenen Vorrichtung aufammelt, welche Rumph auf seiner Darstellung des Gomutus abgebildet hat. Die *Arenga saccharifera* geht in den deutschen Gärten häufig unter dem Namen *Wallichia caryotoides*. Diese beiden Gattungen gehören aber nicht einmal in dieselbe Gruppe von Palmen, und die falsche Synonymie war nur vermöge englischer Gartennamen eingeführt worden. Der Spadix der Wiener Palme blüht bereits, wie mir Hr. Graf v. Bray gemeldet, im dritten Monate.

München.

v. Martius.

III. Berichtigung.

In dem 4ten Bande der Annalen der Gewächskunde Seite 301 des Jahrgangs 1830 wurde

die vor einigen Jahren unter dem Titel die Anatomie, der Chemismus und die Physiologie der Pflanzen von Hrn. Prof. Hundeshagen in Gießen bearbeitete Schrift *) mit dem Zusatz angezeigt: eine faßliche und wohlgeordnete Zusammenstellung des Bekannten. Die Redaction wurde vor kurzem darauf aufmerksam gemacht, daß das obenbemerkte Urtheil über dieses Werk sehr unbillig ist, es enthält, wie die nähere Ansicht desselben jedem leicht ergeben wird, nicht bloß das bis zum Jahr 1828 im Druck erschienene, zum Theil in vielen einzelnen oft schwer zu erhaltenen kleinen Abhandlungen zerstreute, mit den gehörigen Belegen versehen in einer wohlgeordneten Zusammenstellung, sondern theilt auch ältere Ansichten näher geprüft und verarbeitet mit neuen Ansichten und Erfahrungen über so manche problematische Theile der Pflanzenphysiologie bereichert mit, wie sich von dem als praktischen Forstmann, Schriftsteller und Lehrer längst rühmlich bekannten Verfasser nicht anders erwarten liefs.

Es gereicht der Redaction der Flora zum besondern Vergnügen, diese Mittheilung eines ihrer geschätztesten Correspondenten bekannt zu machen, da sie durch wiederholtes Studium jener interessanten Schrift ganz zu derselben Ueberzeugung gelangt ist, und dabei erwünschte Gelegenheit nehmen kann, dasselbe allen Verehrern der Pflanzenkunde aufs Beste zu empfehlen.

*) Tübingen bei Laupp 1828. 372. S. in 8.

Leider! sind auch an allen in Schlesien gesammelten Exemplaren dieser dort seltenen Art, wie uns Hr. Med. Rath Günther gütigst meldet, ohne Frucht. Da diese Pflanze auch auf den österreichischen Gebirgen vorkommen soll, so könnten Sie, verehrter Freund! vielleicht selbst darüber Aufschluss geben. Die Mittheilung einer reifen Frucht wäre mir sehr erfreulich. *)

Bonn am Sylvestertage 1831.

Nees v. Esenbeck d. j.

III. B e r i c h t i g u n g e n.

1. Dem in Flora 1831. B. II. S. 814 befindlichen Correspondenzartikel über eine blühende Palme zu Wien ist noch folgender berichtigende Nachtrag beizufügen: die fragliche Palme wurde von Hrn. Bredemeier in eine Kiste gesetzt, welche ringsherum, um die Wärme mehr zu begünstigen, mit Loh gefüllt war. Als im Herbste Hr. Bredemeier die Kiste wegnehmen wollte, um die Palme in ein wärmeres Treibhaus zu versetzen, fand er einen ganz unerwarteten und unerklärbaren Widerstand, er räumte Loh und Erde an den Seiten herum und unten weg, und fand zu seinem größten Erstaunen, daß durch die Kraft

*) Wir werden in einem der nächsten Blätter die Antwort auf diese Anfrage zu geben versuchen, und ebenso auch die oben bemerkte Flora der Insel Norderney nachzutragen nicht verfehlen.

Die Redaction.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1831

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Zuccarini Josef Gerhard

Artikel/Article: [Ipomoea Schiedeana Zuccar., eine neue Jalapenwurzel 801-816](#)